

Wie gefallen sie Ihnen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie gefallen sie Ihnen?

Zwei erfolgreiche amerikanische Filmstars



Katharine Hepburn

Aufnahme Radio-Pictures

Das Wort «hässlich-schön» wurde als Bezeichnung für das Aussehen eines neuen Frauen-Typs geprägt, den die amerikanische Filmschauspielerinnen Katharine Hepburn verkörpert. Sie gehört gegenwärtig zu den Hollywood-Stars, von denen am meisten gesprochen wird, und es bedeutet wirklich keine Übertreibung, wenn man drüber sagt, sie sei nicht minder populär als die Garbo. — Katharine Hepburn hat keinen Pressedienst, der die Öffentlichkeit mit «advertising stunts» blüffte, um durch geschickte Propagandatricks einen neuen Publikumsliebbling künstlich hochzubringen. Tatsache ist vielmehr, daß die Hepburn ein schauspielerisches Talent besitzt, welches von Film zu Film ein immer größer werdendes Können ermöglicht und in der Gestaltung der zu verkörpernden Rollen die größten Ueberraschungen mit sich bringt. Rein äußerlich betrachtet, ist der ihr zugeordnete Bezeichnung «Schön von Häßlichkeit» eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren. Ihr Gesicht ist — zumal für amerikanische Schönheitsbegriffe — ziemlich häßlich, jedenfalls nicht uninteressant. Die slawischen Backenknochen, der übergroße Mund, die breiten Nasenlöcher und die etwas schräg stehenden Augen ergeben zweifellos in ihrer Gesamtheit etwas Unschönes, und doch besitzt dieses von der Natur so unvorteilhaft ausgestattete Antlitz im Spiel etwas ungemein Anziehendes und Faszinierendes. Der Körper ist knabenhaft, das Temperament fast männlich zu nennen. Was sie in ihren Rollen darstellt, paßt auch zu ihr im Leben. Die Hepburn verkörpert den Typ der stahlharten, zielbewußten, unsentimentalen jungen Frau der Gegenwart, wie er heute in den Vereinigten Staaten überall anzutreffen ist. — Katharine Hepburn gilt als «hundertprozentige» Amerikanerin. Sie wurde im November 1910 als Tochter eines Landarztes geboren und zeichnete sich in ihrer Kindheit durch eine Wildheit aus, daß sie den Schrecken der ganzen Nachbarschaft bildete. Zu Hause wurde ein ganz toller Haushalt geführt, wo die Kinder keine geregelten Mahlzeiten kannten und kommen und gehen durften, wann sie wollten, weil die Eltern sich überhaupt nicht um sie kümmerten. Als diese sonderbare Familie nach New York übersiedelte, betätigte sich die Mutter als Suffrage, wobei die kleine Katharine Luftballons mit der Aufschrift «Das Wahlrecht den Frauen!» verkaufen mußte. Größer geworden, ging sie zur Bühne, wo sie häßliche Schlampen darzustellen hatte. Sie fiel auf, bekam andere Rollen und errang sich bald einen Namen, der als Kassensmagnet der New-Yorker Theater Bedeutung erhielt. Die Extravaganzen dieser eigenartigen Schauspielerinnen bildeten oft das Tagesgespräch in der Hudson-Metropole, und so kam es, daß man auch in Hollywood auf die häßlich-schöne Hepburn aufmerksam wurde. Die Radio-Pictures Corp. (RKO) engagierte sie als Star und brachte sie in den Filmen «Scheidungsakademie», «Christopher Strong», «Morning Glory» und «Little Woman» heraus, Erfolge, wie sie nicht häufig zu verzeichnen sind und die nahezu gänzlich auf das Konto der schauspielerischen Leistungen der Hepburn gehen.



Mae West

Aufnahme Paramount

Amerika ist immer und immer wieder auf der Suche nach neuen Sensationen, und es gibt findige Köpfe genug, die dieses Verlangen zu erfüllen verstehen. Wenn sich die Sorgen nicht um politische oder wirtschaftliche Probleme drehen, kann es sich nur um die Frau handeln, und so verhält es sich auch hier, wo es über nichts Wichtigeres zu entscheiden gibt als über die Frage, wie das gegenwärtige Frauen-Ideal Amerikas beschaffen sein muß, die Frau also, die in Figur, Aussehen und Lebensstil die Träume des amerikanischen Durchschnittsmannes am meisten beunruhigt! Der Film hat das Mädel mit dem «IT», dem «gewissen Etwas», die Frau mit dem Sex appeal, den Girl-, den Vamp- und den Sporttyp populär gemacht, und auch jetzt wieder wird dem Publikum von der Leinwand her ein neuer Typ aufgenötigt, verkörpert durch die Theaterdirektorin, Bühnen- und Filmschauspielerin, Autorin, Regisseurin und Oberstin h. c. der Nationalgarde zu Kentucky: Mae West. In ihren Filmen ist die Künstlerin ganz und gar das Gegenteil von dem Typ der amerikanischen Frau, die bisher wegen ihrer Reinheit und Verehrungswürdigkeit als unantastbarer Idealtyp galt. Mae West ist nicht, wie die ideale Amerikanerin es war, um bisher den nachhaltigsten Eindruck auf die Männerwelt der Vereinigten Staaten und darüber hinaus zu machen, klein, zart, schlank, schwach und schutzbedürftig, sondern groß, kräftig und übervollschlank, so daß viele Körperteile durch ihre wippende und federnde Art, sich zu bewegen, in — starke Schwingungen gebracht werden. Außerlich betrachtet ist Mae Wests Figur Modetyp und Vorbild geworden, sehr zur Freude aller mehr als vollschlanken Amerikanerinnen, und die es noch nicht sind, werden bald so weit sein, daß sie mit der Tradition brechen, wonach ein schöner Körper in nur sanft gebogenen Linien verlaufen darf. Innerlich betrachtet, wenn man so sagen kann, wird allerdings kein für den neuen Modetyp schwärmender Ehegatte bei seiner besseren Hälfte dafür Verständnis haben, wenn diese sich den Mae Westschen Film-Lebensstil zum Vorbild wählt, denn «hinter der West-Front» spielen sich Dinge ab, die man sich in der Scheinwelt des Films, nicht aber im wirklichen Leben gefallen lassen wird. Alle Mae-West-Rollen werden sich in einem Milieu, wo es sich in unverbrämter Sachlichkeit um Hunger und um Liebe dreht und wo die Frau häufig das eine geben muß, um das andere nicht zu leiden. «Come up and see me some time», dieses neue, von Mae West aus ihren Filmen stammende Schlagwort Amerikas ist bezeichnend für die Gestalten, die Mae West verkörpert, Rollen also, die an der Reinheit der Lebensführung im negativen Sinne keinen Zweifel aufkommen lassen. Diese Filme haben sensationelle Erfolge, worauf bereits hingewiesen wurde, und es ist bezeichnend genug, daß in einem Kino in Boston, wo Feuer ausbrach, das Publikum nicht zu bewegen war, den Zuschauerraum zu verlassen, als Mae West auf der Bühne stand und immer und immer wieder hervorgerufen wurde. — Mae West ist die Tochter eines Boxers und hat eine rauhe Jugend gehabt, begann zu schriftstellern, spielte Theater, wurde Chorgirl, trat in einer Akrobatenschau auf, ging zu Ziegfeld und leitete eine Bühne, wo Sexual-Stücke aufgeführt wurden, bis die Polizei einschritt. Aber unterkriegen ließ Mae West sich nicht, dazu war sie viel zu hard-boiled, hart gesotten. Sie versuchte es weiter als Direktorin, Regisseurin und Schauspielerin und hatte am Broadway den Erfolg, daß sie in «Sex» zehn Monate lang vor ausverkauftem Hause spielte. Dann kam Hollywood, wo sie seit ungefähr zwei Jahren arbeitet und wo ihr erster Film «Night after Night» («Nacht für Nacht») größtes Aufsehen erregte. Als gute Psychologin begriff Mae West sofort, was die Amerikaner beunruhigte und somit brennend interessierte: mal die Wahrheit des Lebens ungeschminkt auf der Leinwand zu sehen und in die Tiefen menschlichen Daseins hinabzusteigen. Filme, die folgten und deren Manuskripte und Dialoge sie selbst bearbeitete, steigerten ihr Ansehen, schufen einen neuen Typ.